

Einsteyn & Goethy

Von Steffen für Marie

Es gibt eine Zeit, nach unserer Zeit, die zugleich vor unserer Zeit angesiedelt ist. Und weil Raum und Zeit eigentlich nicht mehr voneinander zu trennen sind, Raum also auch immer gleich Zeit - und Zeit auch immer gleich Raum ist – denken wir uns diese Zeit als einen Ort.

Hier also treffen Einsteyn und Goethy aufeinander.

Sie haben keine Verantwortung mehr, Pläne haben sie auch nicht. „Sie möchten gerne heiraten/Doch wer soll ihnen beiraten?“

(Lästerte einst der Jahrhundertwendedichter Christian Morgenstern in „Die zwei Flaschen“)

„E gleich $M - C$ zum Quadrat“ sagt Goethy zu Einsteyn, und „Grau mein Freund ist jede Theorie/Doch grün des Lebens guldener Baum“ – meint der Physiker wiederum zum Dichter. „Wir haben unsere Zitate getauscht, hast du es bemerkt, liebster Johann Wolfgang?“ - „Natürlich Albert, alles ist relativ in dieser Welt und überall. Darum scheinst du wohl auch jener Albert zu sein, der meinen *Wärter* so zur Verzweiflung bringen musste!“ – „Mitnichten! Verschone du mich doch mit deinem Briefroman“ kontert Einsteyn „Nur der verdient sich Freiheit, wie das Leben/Der täglich sie erobern muss!“ – „Was sind Zitate Albert? Lass uns zusammen nach Lotty suchen gehen. Zu dritt spielen wir dann Stadt-Land-Fluss!“ meint Goethy...

Die Gartentüre im Jenseits ist weit aufgestoßen. Arm in Arm sieht man
die beiden irrlichternden Gestalten hinausgehen.

„Manchmal beneide ich die Leute im Diesseits“ sagt Einsteyn zu Goethy,
„die Krümmung des Raumes kann ihnen egal sein.“ Und Goethy
antwortet: „Ich ging im Walde so für mich hin/Und nichts zu suchen, das
war mein Sinn!“ – „Jetzt“ meint Einsteyn, „jetzt, lieber Hans, hast du dich
wenigstens einmal selber zitiert! Vergiss die Krümmung des Raumes!
,Gott würfelt nicht.’ Niemand sieht und niemand hört uns.
Wir sind all-ein!“

„Gehen wir nun zu Lotty , Alberten! Irgendwo an den Ufern des *Flusses
der Zeit* wird sie wohl warten auf uns. ‚Durch Liebe wird die Erde
frei/Durch Taten wird sie groß!’.“

Im schwarzen Loch der unbesiegbaren Ewigkeit ziehen die Beiden
dahin. Werden schwerer und schwerer, und fühlen sich von mal zu Mal
immer leichter...

Ihr werdet mir nicht glauben. Doch wäre jenes illustere Paar mir eines
Spätsommer nachts nicht neulich entgegengekommen, und hätte ich sie
nicht eine Weile begleitet – es stünde nicht geschrieben hier, was
scheinbar irritiert nur Euch!